

Mitteilungen der  
Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte  
Nr. 65 - April 2004

---

Inhalt

Mitteilungen des Vorstands

Einladung zur Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte am Sonnabend, dem 5. Juni 2004 um 15.00 Uhr in Schleswig im Vortragssaal des Landesarchivs Schleswig-Holstein, Prinzenpalais .....	3
Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 2003 .....	3
Zum Gedenken an Angela Lange .....	5
Bericht des Rechnungsführers .....	6
GSHG auf dem Deutschen Historikertag in Kiel .....	8
Neue Mitglieder 2003/2004 .....	8

Berichte und Mitteilungen

Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins im Jahr 2003 Von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt .....	9
Klerus, Kirche, Frömmigkeit im mittelalterlichen Schleswig-Holstein. Tagung des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte der Universität Leipzig Von Enno Bünz und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt .....	11

## Museen, Institutionen und Ausstellungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins

„Von ehrbaren Handwerkern und Böhnhasen“  
Eine Ausstellung im Landesarchiv Schleswig-Holstein ..... 15

### Hinweise

45. Deutscher Historikertag in Kiel ..... 16

Einladung zu Exkursionen ..... 19

Einladung zur Vortragsreihe im Landesarchiv Schleswig-Holstein ..... 22

Einladung zur Sommerakademie des Nordfriisk Institut ..... 23

Lehrveranstaltungen zur Schleswig-Holsteinischen Geschichte ..... 24

Suche – Biete ..... 24

Mitarbeiter dieses Heftes

Redaktionsschluß für die Mitteilungen 66: Freitag, 3. September 2004
---

# Mitteilungen des Vorstands

---

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG  
DER GESELLSCHAFT  
FÜR SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE GESCHICHTE  
AM SONNABEND, DEM 5. JUNI 2004, UM 15.00 UHR  
IN SCHLESWIG IM VORTRAGSSAAL  
DES LANDESARCHIVS SCHLESWIG-HOLSTEIN, PRINZENPALAIS

## Programm

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Vortrag mit Dias von Dr. Ortwin Pelc, Hamburg:  
„Realität und Fiktion im historischen Bild: Schleswig-Holstein im Kaiserreich“.  
Illustrationen für Band 8 der „Geschichte Schleswig-Holsteins“  
Anschließend: Kaffeepause
3. Bericht der Schriftführerin
4. Bericht des Rechnungsführers
5. Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2004
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Antrag auf Entlastung des Vorstands
8. Verabschiedung des Stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Erich Hoffmann
9. Wahlen zum Vorstand
10. Anträge
11. Verschiedenes

## Erläuterungen

Zu TOP 9: Herr Prof. Dr. Erich Hoffmann scheidet aus Altersgründen auf eigenen Wunsch aus dem Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden und aus dem Vorstand aus. Als seinen Nachfolger als Stellvertretenden Vorsitzenden schlägt der Vorstand den bisherigen Beisitzer Herrn Dr. Ingwer E. Momsen vor. Die dreijährige Amtszeit von Herrn Dr. Ortwin Pelc und Herrn Dr. Henning Unverhau ist abgelaufen, alle beide kandidieren wieder.

*Der Vorstand*

## BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT IM JAHRE 2003

### MITGLIEDER

Am 31. Dezember 2003 hatte die GSHG 1388 zahlende Mitglieder. Zu den zahlenden Mitgliedern hinzu kommen 200 Tauschpartner unserer Schriften. Im Laufe des Jahres traten 17 Personen bei, 55 Personen traten aus, 10 sind verstorben und 13 wurden aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen, weil sie in den letzten beiden Jahren keine Beiträ-

ge mehr zahlten oder unbekannt verzogen waren. Insgesamt ergab sich damit weiterhin eine rückläufige Tendenz bei der Mitgliederzahl.

#### MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. Mai 2003 ist in Heft 64, Oktober 2003, der „Mitteilungen“ abgedruckt.

#### VORSTANDSSITZUNGEN

Der Vorstand kam zu drei Sitzungen zusammen. Schwerpunkte der Beratungen waren der Historische Atlas, Band 8 der großen Landesgeschichte, die Vorbereitung unserer Teilnahme am Deutschen Historikertag, der im September 2004 in Kiel stattfindet, und Gestaltungs- wie Rechtsfragen unserer Homepage.

#### PUBLIKATIONSTÄTIGKEIT

Unter eigener Herausgeberschaft wurden publiziert: die Zeitschrift Bd. 128, die Hefte 63 und 64 der „Mitteilungen“, das Heft 13 der Reihe „Geschichte und Kultur“ (Jörg Matthies, „Unter einer Krone Dach...“ Die Doppelreihe als schleswig-holsteinisches Unabhängigkeitssymbol) und Band 113 der Reihe Quellen und Forschungen (Volkert F. Faltings, Reinhard Jannen (Hrsg.), Die Dingprotokolle der Westerharde Föhr und Amrum 1658-1671. Dritter Teil: Registerband).

Unter Mitherausgeberschaft der GSHG erschien Bd. 72 der Reihe Nordelbingen (hrsg. zusammen mit der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, dem Flensburger Kunstverein, dem Landesamt für Denkmalpflege und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek). Auf die Internetseiten der GSHG gab es durchschnittlich monatlich 16.000 Zugriffe, damit erfreut sich diese virtuelle Publikation steigender Beliebtheit. Vor allem das „Thema des Monats“ interessiert viele Nutzer.

Auch im Jahre 2003 wurde die Arbeit der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte durch Spenden und Zuschüsse unterstützt. Besonders hervorzuheben sind die Sparkassenstiftung, die Kulturstiftung, die Schleswig-Holsteinische Landschaft, die Possehl-Stiftung, die Ferring-Stiftung, die Sparkasse Kiel, das Landeshaus und Erhard Nebendahl. Allen Beteiligten sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank für die geleistete Unterstützung aus.

#### BUCHPRÄSENTATIONEN

Der Historische Atlas wurde im Januar und Februar im Schiffahrtsmuseum Flensburg vorgestellt, im Mai auf dem 51. Deutschen Kartographentag in Bad Krozingen/Baden-Württemberg präsentiert, im November wurde er im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40. Geburtstag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Kieler Universität und im Herder-Institut in Marburg/Hessen vorgestellt. Die Atlas-CD-ROM wurde im März in Apenrade vorgestellt.

Bd. 113 der Quellen und Forschungen wurde im September in Alkersum auf Föhr präsentiert.

#### VORTRÄGE

Nach mehrjähriger Pause veranstaltete die GSHG gemeinsam mit der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek im Winterhalbjahr 2003 eine Reihe von Vorträgen in der Kieler Landesbibliothek. Im November fand eine Besichtigung der Landesbibliothek unter der Führung von Herrn Lohmeier und ein Vortrag von Gerd Hagenah über die Anfänge der Auswanderung aus Schleswig-Holstein in die USA statt. Der Vortragende verzichtete auf ein Honorar. Die gut besuchten Veranstaltungen werden im Frühjahr 2004 fortgesetzt.

Im September fand in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Archäologischen Gesellschaft Schleswig-Holstein e. V. und dem Landesarchiv Schleswig-Holstein ein Vortrag von Christiane Scheidemann über Ulrich Graf Brockdorff-Rantzaу in Schleswig statt.

#### EXKURSIONEN

Es wurden drei Tagesexkursionen in die Elbmarschen, nach Hadersleben sowie Christiansfeld und in das Untereider-Gebiet (Friedrichstadt, Stapelholm, Eider-Sorge-Niederung) veranstaltet. Die Führer, (die Herren Lorenzen-Schmidt, Lohmeier, Jessen-Klingenberg und Ibs) haben auf ein Honorar verzichtet. Ferner fand unter der Leitung von Herrn Petersen ein geschichtlicher Spaziergang durch Neumühlen und Dietrichsdorf statt.

Jörg-Dietrich Kamischke  
– Vorsitzender –

Elke Imberger  
– Schriftführerin –

### DIE GESELLSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE GESCHICHTE TRAUERT UM ANGELA LANGE

Angela Lange ist nach langer, schwerer Krankheit am 11. März in Osterhever verstorben. Mit ihr verliert die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte eine engagierte und unermüdliche Mitarbeiterin. Angela Lange hat an der Seite ihres Mannes Professor Dr. Ulrich Lange über viele Jahre intensiv die redaktionelle Arbeit der GSHG begleitet. Immer im Hintergrund wirkend hat sie auf ihre kompetente und freundliche Art dafür gesorgt, daß aus Texten druckreife GSHG-Publikationen entstanden sind. Die Gesellschaft ist Angela Lange zu großem Dank verpflichtet und wird sie nicht vergessen.

Die Gesellschaft  
für Schleswig-Holsteinische Geschichte gedenkt  
ihrer im Jahr 2003 verstorbenen Mitglieder

Cay vom Bethmann-Hollweg, Jersbek  
Prof. Dr. Ernst Dammann, Pinneberg  
Hermann Dethlefs, Münster  
Dr. Charlotte Fenner, Kronshagen  
Wolfgang Jensen, Schleswig  
Heinz Kegel, Wedel  
Emilie Koops, Salzhemmendorf  
Ernst Landschoof, Neumünster  
Prof. Dr. Kurt Meißner, Hamburg  
Detlef Thomsen, Damendorf

## BERICHT DES RECHNUNGSFÜHRERS

### Kassenbericht

Abrechnung für das Geschäftsjahr 2003  
(01.01. - 31.12.2003)

#### I. Einnahmen- und Ausgabenrechnung

<b>Einnahmen</b>	<b>Euro</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>Euro</b>
1. Beiträge	44.599,43	1. Personalkosten	7.771,12
2. Spenden u. Zuschüsse		2. Geschäftskosten	5.659,79
2.1. Spenden	2.650,00	3. Mitteilungen	2.918,96
2.2. Sonst. Zuschüsse	6.430,00	4. Zeitschrift	10.542,20
3. Quellen und Forschungen	4.645,02	5. Quellen u.	
4. Schriftenverkauf	3.013,42	Forschungen	4.722,22
5. Einnahmen (zus.-gefaßte Positionen)	7.476,24	6. Reihe Geschichte u.	
6. Geschichte Schles.-Holst.	1.000,00	Kultur	3.314,10
7. Reihe Gesch. u. Kultur	244,36	7. Sonstige Kosten	13.232,04
	<u>70.058,47</u>	8. Überschuß	21.898,04
			<u>70.058,47</u>

## II. Entwicklung der Konten

Konto	Anfangsbestand	Zu-/Abgang	Endbestand
	Euro	Euro	Euro
1. Deutsche Bank	2.565,69	+ 42,67	2.608,36
2. HSH Nordbank	1.627,52	- 50,08	1.577,44
3. Postbank Hamburg	594,88	- 203,47	391,41
4. Sparkasse Kiel	10.670,51	+ 22.108,92	32.779,43
	<u>15.458,60</u>	<u>+ 21.898,04</u>	<u>37.356,64</u>

## III. Sonstige Konten

Darüber hinaus führte die Gesellschaft per 31.12.2003 die nachstehend aufgeführten Konten mit folgenden Salden:

1. Historischer Atlas	80.501,83 Euro
2. Arbeitskreis Wirtschafts- u. Sozialgeschichte	1.895,32 Euro
3. Sydbank Sønderjylland, Kruså	5.801,74 DKR

## Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2004 (01.01.- 31.12.2004)

Einnahmen	Euro	Ausgaben	Euro
1. Beiträge	42.700, --	1. Personalkosten	8.200,--
2. Spenden u. Zuschüsse		2. Geschäftskosten	10.000,--
2.0 Nordelbingen		3. Mitteilungen	3.000,--
2.1 Quellen und Forschungen		4. Zeitschrift	11.000, --
2.2 Reihe Geschichte und Kultur		5. Nordelbingen	6.200,--
2.3 Sonstiges	10.000, --	6. AK WiSo	2.500,--
3. Schriftenverkauf	3.200,--	7. Reihe Gesch. u. Kultur	7.000,--
4. Sonstige Einnahmen	11.700,--	8. Historikertag	6.000,--
5. Entnahme aus Rücklagen	8.800,--	9. Große Landesgesch.	15.000,--
	<u>76.400,--</u>	10. Portokosten	7.500,--
			<u>76.400,--</u>

*Götz Bormann*  
Rechnungsführer

## GSHG AUF DEM DEUTSCHEN HISTORIKERTAG IN KIEL

Die GSHG wird auf dem Deutschen Historikertag, der vom 14. bis zum 17. September 2004 in der Christian-Albrechts-Universität unter dem Motto „Kommunikation und Raum“ stattfindet, mit einem eigenen Stand in der Zelthalle (N1 & N2) vertreten sein. Wir werden dort vor allem den Historischen Atlas, aber auch die sonstigen Aktivitäten der Gesellschaft einem großen Publikum vorstellen können. Wir würden uns freuen, wenn unsere Mitglieder uns dort besuchen, vor allem hoffen wir, auf diese Weise neue Mitglieder für die GSHG werben zu können. Der Vorstand bittet daher alle Mitglieder, Interessenten im Familien-, Bekannten- und Freundeskreis auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

*Der Vorstand*

### NEUE MITGLIEDER 2003/2004

(soweit noch nicht in den „Mitteilungen 63“ veröffentlicht)

Die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte begrüßt ihre neuen Mitglieder:



# Berichte und Mitteilungen

---

## DER ARBEITSKREIS FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS IM JAHR 2003

Im Jahr 2003 feierte der Arbeitskreis sein 25jähriges Bestehen mit einem Festakt in der Landesbibliothek in Kiel. Zahlreiche Gäste freuten sich mit den 100 Mitgliedern über eine erfolgreiche Bilanz der vergangenen Jahre. Herr Kamischke gratulierte dem Arbeitskreis namens der *Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte*, Herr Dr. Hansen für die *Historisk Samfund for Sønderjylland*, Herr Prof. Jessen-Klingenberg seitens des *Beirats für Geschichte* und Herr Wachholtz im Namen des *Wachholtz-Verlags*. Für die historische Landesforschung hat der Arbeitskreis viel bewirkt. Seine zahlreichen Tagungen und Fachgespräche, seine Beratungen und Publikationen haben die Landesgeschichte im Themenspektrum der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (in der Erweiterung, wie gerade die Aktivitäten der letzten Jahre zeigen) erheblich vorangebracht und teilweise neue Grundlagen geschaffen. Immerhin brachte der Arbeitskreis in den Jahren seines Bestehens 35 Bände seiner Schriftenreihe „Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ heraus, darunter so bahnbrechende Bände wie den „Atlas zur Verkehrsgeschichte“, der erstmals digital erstellte Karten präsentierte, aber auch Grundlagenwerke wie die „Bibliographie zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“. Zusammen haben die 35 Bände einen Umfang von 12.778 Seiten, was eine Jahresproduktion von 511 Seiten bedeutet. Voller Stolz konnte ich die besonderen Leistungen hervorheben und konstatieren, daß der Forscherzusammenschluß noch immer bei voller Kraft und Leistungsfähigkeit ist,

zahlreiche Tagungsprojekte entwickelt und eine Reihe von Publikationen in absehbarer Zeit vorzulegen gedenkt. Auch wenn das Durchschnittsalter des Arbeitskreises gestiegen ist, finden doch immer wieder jüngere und junge Forscher ihren Weg zu ihm. Es wurde auch der leider zu früh verstorbenen engagierten Mitglieder Henrik Fangel (Apenrade/Aabenraa) und Jürgen Brockstedt (Berlin) gedacht.

Neben der Jubiläumsfeier konnten zwei Arbeitstagungen durchgeführt werden. Im Juni fand die aufschlußreiche Tagung zum Thema „Schrift und Identität“ mit zahlreichen hochqualifizierten Beiträgen unter Leitung von Martin Rheinheimer und Ende Oktober die Tagung „Klerus - Kirche – Frömmigkeit im mittelalterlichen Schleswig-Holstein“ in der Akademie am See (früher: Landvolkshochschule) Koppelsberg bei Plön (31.10.-2.11.) statt, in der es u.a. um die Sozialgeschichte des Niederklerus, aber auch Erscheinungsformen der Frömmigkeit (Wallfahrten, Stiftungen, Gebetsbrüderschaften) ging; die Leitung der in Kooperation mit dem Lehrstuhl für sächsische Landesgeschichte an der Universität Leipzig durchgeführten Tagung lag bei Enno Bünz und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt. Die Resultate beider Tagungen werden ihren Niederschlag in Tagungsbänden im Rahmen unserer Reihe „Studien“ finden.

In den längerfristig laufenden Projekten steht noch immer die Veröffentlichung der Ergebnisse der unter Leitung von Ortwin Pelc und Jürgen Ibs 1996 stattgefundenen Tagung über "Randgruppen in der Geschichte Schleswig-Holsteins" aus, deren

Finanzierung sich als besonders schwierig erweist.

Die Tagungsbände zu den Tagungen „Geistliche Lebenswelten“ (Leitung: Manfred Jakobowski-Tiessen), „Geschlechterverhältnisse“ (Leitung: Alexandra Lutz), „Katastrophen in Norddeutschland“ (Leitung: Ortwin Pelc), „Schrift und Identität“ (Leitung: Martin Rheinheimer) und „Klerus - Kirche - Frömmigkeit“ (Leitung: Enno Bünz und ich) sind in Vorbereitung. Die Publikationstätigkeit des Arbeitskreises konnte im Berichtszeitraum fortgeführt werden. Von unserem Sekretär Lars Worgull wurden die Rundbriefe Nrn. 86 und 87 herausgegeben.

Weitere Bände unserer Reihen „Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“, „Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ und „Kleine Schriften“ – mit Themen, die nicht Projekten des Arbeitskreises entstammen – sind in der redaktionellen Bearbeitung bzw. der Vorbereitung zur Veröffentlichung.

Die Exkursion mit Mitgliederversammlung fand diesmal im Mai nach Catherinesminde an der Flensburger Förde statt. Der ausgezeichneten Führung durch das Ziegeleimuseum schloß sich eine entspannte Versammlung in dem gemütlichen „Brunsnæs Færgetro“ an. Neuwahlen standen nicht an. Das Hauptpersonal des Leitungsgremiums, das ja alle Funktionsträger (also auch Projektleiter bis zum Abschluß durch Publikation des Tagungsbandes) umfaßt, besteht gegenwärtig aus: Klaus-J. Lorenzen-Schmidt (Sprecher), Peter Wulf (stellv. Sprecher), Lars Worgull (Sekretär), Gerret L. Schlaber (Rechnungsführer), Ortwin Pelc (Redaktion der

Schriften) und Ingwer E. Momsen (Verbindung zur GSHG).

Wichtige finanzielle Unterstützung erhielt der Arbeitskreis auch im letzten Jahr durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Durch diese Zuschüsse war es möglich, den internen fachlichen Kommunikationsprozeß in Arbeitsgesprächen zu fördern und die Ergebnisse unserer Forschungen auf Tagungen und durch Publikationen zu präsentieren. Wir sehen mit Sorge die Absichten seitens des Ministeriums, die Zuschüsse für die historischen Vereinigungen nach jahrelanger Reduzierung ganz zu streichen und wollen dagegen aktiv werden. Unser besonderer Dank gilt der „Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“ für ihren finanziellen Beitrag zu unserer Arbeit, den sie trotz eigener finanzieller Engpässe leistet. Immer wichtiger werden für uns Sponsoren, die nicht nur die Tagungstätigkeit fördern, sondern den Druck der Studien und der Quellen überhaupt erst ermöglichen. Ihnen gilt unser ganz besonderer, herzlicher Dank.

Insgesamt stellt sich die Lage des Arbeitskreises stabil dar. Im jetzt laufenden Jahr wird es wieder eine Tagung (zum Thema „Geld und Kredit in der Geschichte Schleswig-Holsteins und benachbarter Territorien“, betreut von mir, im Oktober), mehrere Arbeitsgespräche und verschiedene Publikationen geben. Weitere Projekte sind in Vorbereitung (so zum Thema „Grenzen“, betreut von Martin Rheinheimer) und haben gute Chancen auf Realisierung. Wir verfolgen weiter unser Ziel, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Landes zu erforschen und unter vergleichenden Aspekten darzustellen.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

KLERUS, KIRCHE, FRÖMMIGKEIT IM MITTELALTERLICHEN  
SCHLESWIG-HOLSTEIN. TAGUNG DES ARBEITSKREISES FÜR  
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS UND  
DES LEHRSTUHL FÜR SÄCHSISCHE LANDESGESCHICHTE  
DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Auf Einladung des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins (Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt) und des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte der Universität Leipzig (Prof. Dr. Enno Bünz) traf sich eine Reihe namhafter Forscher aus Deutschland und Dänemark zu einer Tagung über Klerus, Kirche und Frömmigkeit im mittelalterlichen Schleswig-Holstein in der Akademie am See auf dem Koppelsberg bei Plön. Im Mittelpunkt standen dabei die vorreformatorischen Verhältnisse, die von der kirchenhistorischen und der landesgeschichtlichen Forschung Schleswig-Holsteins bislang weitgehend vernachlässigt worden sind. Die Tagungsorganisatoren erhofften sich von dieser Zusammenkunft thematische Anstöße und methodische Neuansätze für die weitere Forschung im Lande und sind in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von Prof. Dr. Enno Bünz (Leipzig), der die desolate Forschungssituation nördlich der Elbe hervorhob und darauf hinwies, daß auch die relativ neue mehrbändige Kirchengeschichte des Landes den Zuständen vor der Reformation nicht einmal im Ansatz gerecht wird. Grund dafür sind in Schleswig-Holstein wie auch in anderen protestantisch geprägten Regionen die besonderen kirchengeschichtlichen Forschungstraditionen, die von einer weithin ablehnenden Haltung gegenüber den kirchlichen Verhältnissen des Mittelalters geprägt sind. Bünz wies aber auch darauf hin, daß die angesprochene Thematik mittlerweile jenseits aller konfessionellen Po-

sitionen behandelt werden kann und seit geraumer Zeit ein wichtiges Arbeitsfeld der Mittelalterforschung darstellt. Neue Einsichten sind vor allem von der landesgeschichtlichen Forschung zu erwarten.

Der Eröffnungsvortrag in der ersten Tagungssektion „Der niedere Klerus als Forschungsaufgabe“ von Prof. Dr. Wolfgang Petke (Göttingen) behandelte das Thema: „Die Pfarrei – ein Institut und eine Forschungsaufgabe von langer Dauer“. In einem fundierten und problemorientierten Überblick skizzierte er die kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen und verwies auf die vielfältigen besonderen Formen und regionalen Ausprägungen, die für die auf Dauer eingerichtete und für die Seelsorge bestimmte Institution der Pfarrei kennzeichnend sind. Während beispielsweise für Frankreich und Italien erste Synthesen vorliegen, ist die Erforschung der mittelalterlichen Pfarrei in Deutschland durch eine kaum noch überschaubare Fülle von Einzelstudien bestimmt. Dabei konnte der Referent auf eine Reihe von Untersuchungen zu verschiedenen deutschen Regionen und Städten (z.B. Bistum Ratzeburg und Stadt Hamburg) zurückgreifen, die u.a. von ihm in Göttingen angeregt worden sind. Die bisherige Forschung in Deutschland hat sich vor allem auf vier Themenbereiche konzentriert: die Kirchenorganisation (Anzahl und Wert der Benefizien), die Sozialgeschichte des Klerus, die vielfältigen Formen der Frömmigkeit (Stadt und Kirche, Einfluß der Laien, u.a. auf die Kirchenfabrik, Abbläswesen) und die Bedeutung von Pfarrkirche und Friedhof für die Kommunikation. Problematisiert wurde

u.a. der Terminus „Niederklerus“, gab es doch beispielsweise zahlreiche Pfarrgeistliche, die zugleich Domherren waren.

Den zweiten Vortrag hielt Ph. D. Lars Bisgaard (Odense) über „Niederklerus und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Dänemark“. Er bemängelte das nur geringe Interesse der dänischen Geschichtswissenschaft an diesem Thema und machte dafür die bereits eingangs von Enno Bünz angeführte Distanz der protestantischen Kirchengeschichte zu Erscheinungsformen der vorreformatorischen Kirche verantwortlich. Seit einigen Jahren ist aber ein Wandel der Forschungsinteressen erkennbar. Beispielsweise wurden durch Ingeman die Beziehungen Dänemarks zur päpstlichen Kurie im späten Mittelalter erforscht, und Bisgaard selbst hat sich vor allem mit den Gilden, Bruderschaften und Zünften beschäftigt. Welche herausragende Rolle diese im Zusammenhang mit Vikariestiftungen in Dänemark gespielt haben, machte der Referent deutlich.

In der zweiten Sektion über „Stadt und Kirche“ sprach Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky (Hamburg) über „Stadt und Kirche in den spätmittelalterlichen Städten Holsteins“, wobei er sich vor allem auf die Städte Hamburg und Lübeck konzentrierte. Neben den dortigen Domkapiteln wurden auch die Pfarreien, städtischen Klöster und Hospitäler behandelt. Besonderes Augenmerk galt den sozialgeschichtlichen Aspekten, indem nach der Herkunft der Kleriker und ihrer Verflechtung mit der städtischen Gesellschaft gefragt wurde und die Konflikte zwischen städtischer Obrigkeit (Rat) und kirchlichen Institutionen (oftmals ging es um Schulfragen) thematisiert wurden.

Christian Radtke M.A. (Schleswig) behandelte „Stadt und Kirche in den spätmittelalterlichen Städten Schlesiens“. Er führte kurz in die kirchliche Organisation ein und widmete sich dann insbesondere

den Fragen der Laienfrömmigkeit, die sich in Altarstiftungen und Bruderschaften äußerte. An den Beispielen Flensburg und Schleswig konnte er anschaulich die Struktur und Funktion geistlicher Gemeinschaften für die Religiosität der Zeit beleuchten, vor allem am Beispiel der in Schleswig um 1500 bedeutenden „Rosenkranzbruderschaft“ mit ihren mehreren hundert Mitgliedern. Ein Ausblick auf den Verlauf der Frühreformation in den Städten des Herzogtums Schlesiens beschloß den Überblick.

Die dritte Tagungssektion stand unter dem Rahmenthema „Sozialgeschichte der Geistlichkeit“ und wurde mit einem Vortrag von Prof. Dr. Brigide Schwarz (Berlin) zum Thema „Weltgeistliche zwischen Ortskirche und päpstlicher Kurie: Nordelbiens Anteil am spätmittelalterlichen Pfründenmarkt“ eröffnet. Aufgrund der im „Repertorium Germanicum“ gesammelten Informationen über deutsche Kleriker, die sich an der Kurie um Expektanzen, Provisionen und Dispense bemühten, arbeitete sie heraus, daß – im Vergleich zu den Kirchenprovinzen Köln und Mainz – die norddeutschen Diözesen weniger stark am kurialen Pfründenmarkt beteiligt waren. Gleichwohl ist die Auswertung der Registererien der päpstlichen Kanzlei und der Pönitentiarie von hoher Aussagekraft für die Erforschung der regionalen kirchlichen Verhältnisse, wie u.a. am Beispiel eines „Netzwerks“ von Kurialen im Lübecker Domkapitel 1449 herausgearbeitet wurde.

Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt (Hamburg) berichtete in seinem Beitrag über „Die Prosopographie des schleswig-holsteinischen Niederklerus im Mittelalter. Stand – Probleme – Perspektiven“ über seine Erfassung des nordelbischen Klerus und erste Resultate, die sich aus der Betrachtung der bisher aufgenommenen ca. 8.000 Personen ergeben. Angesprochen

wurden u.a. die Praxis bei der Besetzung der Benefizien, die Herkunft der Kleriker, das Problem der Residenzpflicht und die verschiedenen Tätigkeitsfelder der Geistlichen (z.B. Notariat und Kanzleidiensst).

Der Vortrag von PD Dr. Klaus Krüger (Halle) behandelte unter dem Titel „Selbstdarstellung der Kleriker und Selbstverständnis des Klerus. Eine Quellenkritik spätmittelalterlicher Grabdenkmäler“ die Aussagekraft von Darstellungen auf Kleriker-Grabplatten in Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Dabei spielte einerseits die Frage eine Rolle, welche standestypischen Merkmale diese Grabsteine aufweisen. Auf der anderen Seite konnte auch wahrscheinlich gemacht werden, daß bei der Gestaltung einiger Grabsteine die Standesgrenzen bewußt überschritten wurden. Dabei spielte offenbar die Zugehörigkeit der Geistlichen zum Kleriker- und zum Adelsstand eine Rolle.

Einblicke in den Alltag eines Niederklerikers bot Prof. Dr. Wolfgang Prange (Schleswig) in seinem Vortrag „Johannes Gadeking (+ 1521). Lebensverhältnisse eines Lübecker Vikars“. Gadekings Biographie läßt sich aufgrund der recht guten Überlieferung des Lübecker Domkapitels, aber auch durch den Fund eines Rechnungsbuches des Geistlichen, in das dieser auch verschiedene persönliche Aufzeichnungen eintrug, in ungewöhnlich umfassender Weise darstellen. Eindrucksvoll wurde deutlich, wie schwierig es für einen Vikar sein konnte, seine Pfründeneinkünfte einzutreiben. Während sich der äußere Lebensgang Gadekings anhand der reichhaltigen Lübecker Überlieferung nachzeichnen läßt, ist seine Persönlichkeit allerdings, wie die vieler seiner Standesgenossen, nur ansatzweise greifbar.

Dr. Stefan Petersen (Würzburg) stützte sich bei der Frage nach der „Schreibfähigkeit von Pfarrern im spätmittelalterlichen Bistum Ratzeburg“ auf einen einzigartigen

Quellenfundus: anläßlich einer päpstlichen Steuererhebung mußten die Geistlichen des Bistums Ratzeburg 1319 ihre Pfründeneinkünfte taxieren. Die 54 erhaltenen Aufzeichnungen zeigen, daß offenbar viele, gleichwohl nicht alle Pfarrer schreiben konnten. Die Frage, ob es sich bei diesen Dokumenten tatsächlich um Autographen handelt, läßt sich nicht in jedem Fall entscheiden. Mit Überlegungen über die Normen der Klerikerbildung im späten Mittelalter beschloß der Referent seine Ausführungen.

Prof. Dr. Enno Bünz (Leipzig) stellte in seinem Vortrag „Zwischen Landgemeinde und Domkapitel. Der niedere Klerus im spätmittelalterlichen Dithmarschen“ die besondere kirchliche Situation dieser Landschaft im späten Mittelalter in den Vordergrund. Obwohl die 20 Pfarreien des Landes wohl durchweg von den bäuerlichen Landgemeinden oder den Geschlechterverbänden gestiftet worden waren, konnte das Hamburger Domkapitel sein Patronatsrecht bis 1523 behaupten. Die Folge war, daß ein Großteil der Pfarrkirchen von Vikaren, Vizerektoren und Vizeplebanen geleitet wurden, wie eine Urkunde von 1513 belegt. Ausführungen zur Herkunft und Bildung dieser Pfarrgeistlichen schlossen sich an. Außerdem wurde herausgearbeitet, welchen Anteil Weltgeistliche an der Verwaltung der Kirchspiele und der Bauernrepublik vor der Reformation hatten. Zur Sozialgeschichte des spätmittelalterlichen Niederklerus in Dithmarschen, die noch weitgehend unerforscht ist, kündigte der Referent eine Untersuchung an.

Am Freitag ermöglichte eine längere Mittagspause den Tagungsteilnehmern, unter der sachkundigen Führung von Christian Radtke die Pfarrkirche in Bosau am Plöner See zu besichtigen. Das Bauwerk, im Kern aus dem 12. Jahrhundert, vermittelt noch eine Vorstellung von der

Wirkungsstätte des Pfarrers Helmold, der dort um 1170 seine „Slawenchronik“ verfaßt hat. Der Besuch der Kirche und der archäologisch-historisch gut erforschten Siedlungskammer Bosau bot eine willkommene Bereicherung des Tagungsprogramms.

Die vierte Sektion stand unter der Überschrift „Geistliche und Laien zwischen Kirche und Welt“. Hier referierte zunächst Prof. Dr. Heinrich Dormeier (Kiel) über „Pest, Laienfrömmigkeit und Bruderschaftswesen in Lübeck um 1500: Die Stiftungen des Kaufmanns Godart Wiggeringk“. Die prachtvolle Grabplatte aus der Werkstatt Peter Vischers in Nürnberg und zahlreiche Ausstattungsstücke, die z.T. Kriegsverlust sind, zeigen, daß der aus Westfalen stammende Wiggeringk der Marienkirche im ausgehenden Mittelalter seinen Stempel aufgedrückt hat. Seine Handelsbeziehungen nach Nürnberg erklären, warum Wiggeringk 1511 eine der treibenden Kräfte bei der Gründung der St. Rochus-Bruderschaft in Lübeck gewesen ist. Damit hat er in der Hansestadt am Ende des 15. Jahrhunderts der Verehrung des Pestheiligen zum Durchbruch verholfen.

Dr. Andreas Röpcke (Schwerin) berichtete über „Den Heiligen Theobald und die Wallfahrt nach Thann – norddeutsche Aspekte“. Die Verehrung des hl. Theobald (auch Enewald, Ewald u.ä. genannt) war in Norddeutschland besonders weit verbreitet; Bruderschaften, Altarstiftungen und Wallfahrten (meistens mit den Stationen Aachen – Thann – Einsiedeln) sind allenthalben (bis auf Bremen) zu verzeichnen. Von den Wunderberichten des 15. und frühen 16. Jahrhunderts im Mirakelbuch von Thann bezieht sich gut ein Viertel auf Pilger aus Schleswig-Holstein. Die Aufzeichnungen vermitteln ein lebendiges Bild von den Bedrängnissen der Menschen, die sich Hilfe von St. Theobald erhofften und verdeutlichen den überregio-

nen Einzugsbereich der Wallfahrt. Das mittelalterliche Wallfahrtswesen Schleswig-Holsteins und die damit verbundenen Formen der Laienfrömmigkeit sind erst ansatzweise erforscht.

Schließlich konnte Günther Bock (Schmalenbeck) aufgrund umfassender Kenntnis der regionalen Überlieferung vor allem Stormarns ein bisher wenig erforschtes, aber grundlegendes Problem der kirchlichen Zustände einer Lösung näherbringen. Unter dem Titel „Pfarrei und Wirtschaft: Zur materiellen Versorgung von Pfarrstellen in Holstein und Stormarn“ berichtete er über die drei ganz unterschiedlich ausgestatteten Pfarreien Eppendorf, Nortorf und Kuddewörde anhand von Quellen des 14. bis 16. Jahrhunderts. Manche Pfarrer verfügten über einen landwirtschaftlichen Großbetrieb, andere hingegen nur über eine Hufe, die sie möglicherweise selbst bestellen mußten. Der Referent verdeutlichte in diesem Zusammenhang das Spannungsverhältnis von geistlichem Amt und Einbindung des Pfarrers in die bäuerlichen Lebensverhältnisse.

Insgesamt zeigte die in angenehmster Atmosphäre verlaufende Tagung auf hohem Niveau, welche vielfältigen Defizite bisher in der Erforschung der spätmittelalterlichen Kirche und ihrer Kleriker für Schleswig-Holstein noch bestehen. Daß dies nicht in erster Linie auf Quellenmangel zurückzuführen ist, wurde deutlich. Die Aufnahme der in anderen Teilen Deutschlands (und seit neuem auch Dänemarks) gegebenen Impulse sollte auch im Land zwischen den Meeren und der „vielfältigen Horizonte“ verstärkt geschehen. Mit der Herausgabe eines Tagungsbandes, den beide Veranstalter ankündigten, sollen die Anregungen dieser Veranstaltung auch einer breiteren landeshistorischen Öffentlichkeit zuteil werden.

Enno Bünz / Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

# Museen, Institutionen und Ausstellungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins

---

## „VON EHRBAREN HANDWERKERN UND BÖHNHASEN. HANDWERKSÄMTER IN SCHLESWIG-HOLSTEIN“. EINE AUSSTELLUNG IM LANDESARCHIV SCHLESWIG-HOLSTEIN IN SCHLESWIG, PRINZENPALAIS, VOM 16. APRIL BIS 29. OKTOBER 2004.

Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt des Landesarchivs Schleswig-Holstein mit dem Volkskunde Museum der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf und dem Gemeinschaftsarchiv des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Schleswig. Sie ist ein Beitrag zum Schleswiger Stadtjubiläum „1200 Jahre Schleswig“ im Jahr 2004.

Ehrbare Handwerker und Böhnhasen lebten und arbeiteten sowohl in der Stadt Schleswig als auch in den Herzogtümern Schleswig und Holstein nebeneinander. Sie gehörten aber unterschiedlichen Lebenswelten an; in der einen Lebenswelt die ehrbaren, d. h. zünftig in Ämtern organisierten Handwerker, und in der anderen die unzünftigen Handwerker, die heimlich und im Verborgenen arbeitenden Böhnhasen. Die einen waren gesellschaftlich anerkannt und gehörten zur Führungsschicht einer Stadt, die anderen dagegen wurden nicht geduldet, sondern „gejagt“. Dazwischen befanden sich die Freimeister, Handwerker, die zwar keinem Amt angehörten, die aber mit Erlaubnis des Landesherrn ihrem Beruf nachgehen durften und aus diesem Grund von den Ämtern zu dulden waren.

Vom geselligen Miteinander der Amtsgenossen, aber auch von einer demonstrativen Zurschaustellung ihres gesellschaftlichen Standes zeugt die dingliche Überlieferung an Willkomm-Pokalen, Trinkgefäßen, Fahnen und Amtsladen. Mit Gegenständen aus edlen Materialien wie Silber und Zinn grenzten sie sich ab von ihren

Konkurrenten, den Böhnhasen und Freimeistern, die weder ihren gesellschaftlichen Status besaßen noch über solch kostbare Dinge verfügten. Handwerksgeräte vergangener Zeiten veranschaulichen die Ausstellungsthematik.

Diese gegenständlichen Objekte blieben stumm ohne die schriftliche Überlieferung der Archive. Einzelne Handwerker wie Bäcker und Schlachter sind bereits im Schleswiger Stadtrecht von etwa 1200 nachweisbar, zu fließen beginnen die Quellen aber erst im 16. und 17. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen die Amtsrollen und Statuten, mit denen sich die Ämter innere Struktur und Ordnung gaben. Darin schrieben sie die Qualitätskontrolle ihrer Produktion fest, für die sie strenge Richtlinien aufstellten. Sie regelten generell die Ausbildung des Nachwuchses und forderten von den Gesellen zur Vervollkommnung handwerklicher Fertigkeiten eine mehrjährige Wanderschaft. Die Amtsgenossen trafen sich zu regelmäßigen Festakten, den Morgensprachen, und verhandelten amtsinterne Belange. Aufgrund der wirtschaftlichen Gleichstellung, religiös-karitativen Bindungen und des sozio-kulturellen Miteinanders gewährleisteten die Ämter ihren Mitgliedern ein weitgehendes Aufgehobensein in der Zunft. Mit Einführung der Gewerbefreiheit 1867 fanden die Ämter in den Innungen eine gewisse Fortsetzung.

Marion Bejsschowitz

# Hinweise

---

## 45. DEUTSCHER HISTORIKERTAG KIEL

Vom 14. bis 17. September findet an der Christian-Albrechts-Universität der 45. Deutsche Historikertag statt, zum alle historisch interessierten Schleswig-Holsteiner und ganz besonders die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte eingeladen sind. "Der Deutsche Historikertag ist eine wissenschaftliche bedeutende Tagung, die zugleich das Ziel verfolgt, die breite Öffentlichkeit über aktuelle Diskussionen in der Geschichtswissenschaft zu informieren", so Prof. Dr. Gerhard Fouquet, der für das Historische Seminar der Christian-Albrechts-Universität Kiel den 45. Deutschen Historikertag vorbereitet. "Umso wichtiger ist ein überzeugendes Programm, in dem jeder Vortrag gewinnbringend ist und sich zugleich in das Thema der Gesamttagung einordnet."

Das Motto des diesjährigen Historikertags "Kommunikation und Raum" hat sich als außerordentlich attraktiv erwiesen. Die ausgewählten sechzig Sektionen gruppieren sich um das Rahmenthema und decken alle Epochen der Geschichte von der Antike bis zur Zeitgeschichte ebenso wie die Mehrzahl der fachlichen Schwerpunkte wie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte oder die Wissenschaftsgeschichte ab. Auch die Geschichte Schleswig-Holsteins kommt nicht zu kurz. Jede Sektion findet an einem Vor- oder Nachmittag statt und umfasst zwischen drei und fünf Vorträge. Alle Vorträge werden im Audimax sowie in den umliegenden Hörsälen gehalten. Dabei reicht die Spanne der Sektionstitel von "Beschränkte Götter im Reich ohne Grenzen: Horizonte religiöser Kommunikation im Imperium Romanum" über "Umkämpfte Räume. Delinquente Jugendkulturen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Bundesrepublik, DDR, USA)" bis hin zum 11. September ("Nichts mehr wie es war? Der 11. September und die Wende von 1989 in historischer Perspektive"). Darüber hinaus ist der Historikertag keineswegs nur auf Europa konzentriert, sondern beschäftigt sich auch beispielsweise mit dem Indischen Ozean oder mit Afrika. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Geschichte Polens und der baltischen Länder, den Partnerländern des Historikertags.

Außerdem wird der Historikertag von einer großen fachhistorischen Verlagsausstellung begleitet. Weit über fünfzig nationale und internationale Buchverlage stellen ihre Programme und Neuerscheinungen vor. Zugleich präsentieren fast dreißig wissenschaftlichen Institutionen und Einrichtungen sowie wissenschaftlichen Verbände und Arbeitsgruppen ihre Aktivitäten und Forschungsleistungen.

Alle Informationen zu den Sektionen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen sowie zum Rahmenprogramm und zur Anmeldung werden im Programmheft enthalten sein, das Anfang Mai 2004 kostenlos verschickt wird. Interessenten am Historikertag können das Programmheft noch bis Ende März über die Website [www.historikertag2004kiel.de](http://www.historikertag2004kiel.de) oder telefonisch anfordern.

Organisationsbüro 45. Historikertag: Historisches Seminar der Universität Kiel

Leibnizstrasse 8,

24118 Kiel

Tel.: (0)431-880-4038; Fax: (0)431-880-1524;

email: [organisation@historikertag2004kiel.de](mailto:organisation@historikertag2004kiel.de)



## **Überblick über die geplanten Sektionen**

### **Sektionen Alte Geschichte**

Wege als Medium der Kommunikation zwischen Mittelmeer und Indischem Ozean in der Antike

Römer und Germanen in der Spätantike - ein Konflikt der Kulturen?

Alte Geschichte und Alter Orient - Auch ein Plädoyer für Universalgeschichte

Beschränkte Götter im Reich ohne Grenzen: Horizonte religiöser Kommunikation im Imperium Romanum

### **Sektionen Mittelalterliche Geschichte**

Konstruktion politischer Räume im Spätmittelalter

Meistererzählungen vom Mittelalter. Verlaufsmuster und Epochenimaginationen in der Praxis mediävistischer Disziplinen

Raum, Identität und Konflikte im früheren Mittelalter

Vom Zentrum zum Netzwerk - Raumüberwindung in der hoch- und spätmittelalterlichen Kirche

Mechanismen der regionalen Transformationen in bi- und multikulturellen Räumen

Räume erfassen, besetzen, durchdringen. Zur Bedeutung der Kommunikation für die Herrschaft über Räume

### **Sektionen Frühe Neuzeit**

Sprachen und Formen der Kommunikation in adligen Führungsschichten in der Frühen Neuzeit

Kirchenräume in der Frühen Neuzeit

Freiräume - Freizeitgestaltung in Europa in der Frühen Neuzeit

Schlüsselbegriffe der politischen Kommunikation in West- und Mitteleuropa während der Frühen Neuzeit

Nähe in der Ferne. Personale Verflechtung in den Außenbeziehungen der Frühen Neuzeit.

Die große Welt im kleinen Raum. Städtische Kommunikationsräume in der Frühen Neuzeit

### **Späte Neuzeit / Zeitgeschichte**

"Raum" und "Bevölkerung" in den deutschen Geschichts- und Kulturwissenschaften, ca. 1918-1960

Grenzen: Räume, Erfahrungen, Konstruktionen (17.-20. Jahrhundert)

Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert

Arbeit am nationalen Raum. Deutsche und polnische Rand- und Grenzregionen im Nationalisierungsprozess um 1900.

Städte im europäischen Raum (19./20. Jahrhundert)

Kommunikative Konstruktionen eines Raumes - Juden in Polen und das Ghetto

Grenzen und Räume der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa

Nichts mehr wie es war? Der 11. September und die Wende von 1989 in historischer Perspektive

Umkämpfte Räume. Delinquente Jugendkulturen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Bundesrepublik, DDR, USA)

Raumvorstellung und Raumpolitik im Stalinismus. Kultur der Zentralität und Strategien ihrer Medialisierung

Zentralität und Raumgefüge der Großstädte im 20. Jahrhundert

Raubbildung als mentaler Prozess: Schwerindustrielle Ballungsregionen im Vergleich

Eine "zweite Gründung"? "1968" und die langen 60er Jahre in der Geschichte der Bundesrepublik

Orte der Verknüpfung von Wissenschaft und Technik im 20. Jahrhundert

Zeitverständnis und Herrschaftsakzeptanz im 20. Jahrhundert

Die Konstitution religiöser Netzwerke in Europa im 18. und 19. Jahrhundert

Normen, Netzwerke und Zivilisationen in der internationalen Geschichte

Raum und Imperium. Kommunikationsgeschichte in Europa im langen 19. Jahrhundert

Staatensystem und Gesellschaften: Der NATO-Doppelbeschluss in West und Ost

### **Übergreifende Sektionen**

Die islamische Welt als translokaler Handlungs- und Kommunikationsraum in der Neuzeit

Gestörte Kommunikation: Begriffstransfer zwischen Ost und West

Geschichte der Kriegsberichterstattung

Räumliche Ubiquität und kommunikative Lebensformen: Europäische Judenheiten zwischen Imperien, Nationalstaaten und Diaspora

Repräsentation des Raumes: Das Beispiel der Karte

Beschleunigung und Ausdehnung - Konturen der Bankgeschichte vom 15.-20. Jahrhundert

Raum und Finanzen in der Stadt am Übergang vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit

Räume und Grenzen. Traditionen und Konzepte der Landesgeschichte

Zwischen "Globalisierung" und Konfessionalisierung: Kommunikation und Raum in der hansischen Geschichte

"Historische Rechte" - Historiker und die Begründung von Gebietsansprüchen: Deutschland und Ostmitteleuropa im Vergleich

Juden und Räume. Selbstgestaltung und Fremdbestimmung in Europa während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Mythos und Raum. Identitätsbildungs- und Legitimationsstrategien am Beispiel ausgewählter ostmitteleuropäischer Grenzregionen

Der Raum des Unternehmens - das Unternehmen im Raum

Das Gehäuse der Macht. Der Raum der Herrschaft im interkulturellen Vergleich. Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit

Geschichte des Ostseeraumes: *Conventus secundus historicorum balticorum*

"Crossing Cultures" - Transkulturelle Kommunikationsräume in der Geschichte Afrikas

Meere als Kommunikationsräume in Mittelalter und früherer Neuzeit: Indischer Ozean -

Adria - Ostsee - Karibische See

Fremde Herrscher im Ostseeraum (15.-18. Jahrhundert)

Europas Osten in der Wahrnehmung der Deutschen

## **Sektionen Fachdidaktik Geschichte**

Mit Schülern Kulturlandschaften lesen – Medien, Methoden, Unterrichtserfahrungen  
Geschichtsprojekte in Schule und Hochschule - theoretische Überlegungen und praktische Beispiele

Geschichtskultur im Umbruch: Neue Standards und global orientiertes Geschichts-  
bewusstsein

Sprache und Sprachverstehen im Geschichtsunterricht

Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und fachdidaktisches  
Problem

## **EINLADUNG ZU EXKURSIONEN**

Wie im vergangenen Jahr, veranstaltet die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte zwischen Mai und September wieder drei Tagesexkursionen zu geschichtlichen Stätten in Schleswig-Holstein und Hamburg. Der Bus fährt jeweils an einem Sonntag um 8.30 Uhr ab Kiel ZOB, die Hamburg-Exkursion ist an einem Sonnabend als gemeinsame Bahnfahrt ab Kiel Hbf geplant (Hinweis: am Wochenende kann der Parkplatz neben der Provinzial am Sophienblatt kostenlos benutzt werden). Auswärtige Teilnehmer können auch an einem geeigneten Ort, der an der Strecke von Kiel zum Exkursionsgebiet liegt, zusteigen. Außer den ganztägigen Ausflügen ist ein halbtägiger geschichtlicher Spaziergang durch einen Stadtteil Kiels geplant.

An den Tagesexkursionen des letzten Jahres nahmen jeweils zwischen 30 und 40 Personen teil. Die Teilnehmer lobten das interessante geschichtliche Programm und seine anschauliche Vermittlung. Weil im vorigen Jahr bevorzugt Gegenden Süd- und Nordschleswigs bereist worden sind, soll in diesem Jahr der Landesteil Holstein im Vordergrund stehen. Je eine Exkursion führt nach Ostholstein, nach Mittelholstein und nach Hamburg, dessen frühe Entwicklung eng mit der Geschichte Holsteins zusammenhängt.

### **EINLADUNG ZU EINER EXKURSION DURCH DAS FRÜHERE HERZOGTUM SCHLESWIG-HOLSTEIN-SONDERBURG-PLÖN AM 16. MAI 2004**

Auf den Spuren der zwischen 1622 und 1761 regierenden Plöner Herzöge lassen sich Eindrücke von den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen der frühen Neuzeit in unserem Lande gewinnen. Besucht werden das Plöner Schlossgebiet mit dem frisch restaurierten Prinzenhaus und dem Schloßgarten, die Johanniskirche in der Plöner Neustadt, die ehem. Schlossinsel des herzoglichen Witwensitzes in Ahrensböök und die Nebenresidenz Reinfeld. Auch wenn sich nur in Plön eine repräsentative landesherrliche Bebauung erhalten hat, vermitteln diese Stationen exemplarisch die in einem Kleinstaat des 17. und 18. Jahrhunderts bestehenden Möglichkeiten und Schwierigkeiten. Frau Dr. Silke Hunzinger, die Leiterin der Abteilung Kultur und Denkmalpflege des Kreises Plön, hat die Bauten und Gärten der Plöner Herzöge erforscht und wird eine kompetente Exkursionsführerin sein. Teilnehmer, die sich etwas vorbereiten möchten, werden an Frau Hunzingers Heft "Schlösser und Gärten der Herzöge von Sonderburg-Plön" erinnert, welches alle Mitglieder der Geschichtsgesellschaft 1998 erhalten haben

(Reihe Geschichte und Kultur, Heft 5). Die Mittagspause steht zur freien Verfügung in der Plöner Innenstadt.

Die Fahrt findet am Sonntag, dem 16. Mai 2004 statt. Abfahrt 8.30 Uhr mit einem Bus der Firma Eder (Kieler Möwe Reisen) ab Kiel ZOB (vor der Klinik Dr. Jensen, Auguste-Viktoria-Str.). Rückkehr in Kiel ca. 18.00 Uhr. - Wer aus einem anderen Teil Schleswig-Holsteins kommt, kann auch selbständig nach Plön fahren und um ca. 9.00 Uhr auf der Terrasse vor dem Schloß die Hauptteilnehmergruppe treffen. Kostenlose Parkmöglichkeit auf dem nahe gelegenen Parkplatz der (ausgeschilderten) Kreisverwaltung.

Kostenbeitrag: Euro 20,00 für Mitglieder der GSHG (Euro 10,00 für Studenten), Euro 30,00 für Nichtmitglieder; zu zahlen nach Erhalt der Anmeldebestätigung. - Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl und ggf. der selbständigen Fahrt nach Plön, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. und Fax (04344) 4519.

#### EINLADUNG ZU EINEM GESCHICHTLICHEN SPAZIERGANG DURCH ALT-FRIEDRICHSORT (FESTUNG UND SIEDLUNG)

Der heutige Kieler Stadtteil Friedrichsort hat eine ganz eigene Geschichte. Am Anfang stand die Festung, die König Christian IV. um 1635 an der Einfahrt in die Kieler Innenförde anlegen ließ. Sie ist seitdem durch die wechselnden Landesherren militärisch genutzt worden und noch heute im Besitz der Bundeswehr. Als die Preußen 1864 nach Schleswig-Holstein kamen, wurde die Festung sogar ausgebaut und eine Marineartillerie-Garnison eingerichtet, ferner eine Torpedowerkstatt, aus der später die Friedrichsorter Betriebe MaK, Vossloh und Caterpillar hervorgegangen sind. Der Rundgang führt unter ortskundiger Leitung durch die eigentliche Festung und durch das landseitig anschließende Viertel, in dem die militärischen Gebäude und die Wohnungen der Soldaten und Rüstungsarbeiter standen und teilweise noch stehen.

Der Spaziergang findet an einem Freitagnachmittag im Juni oder Juli 2004 statt. Die genaue Zeit kann wegen des Einlasses in die Festung durch die zuständige Dienststelle erst kurzfristig festgelegt werden. Deshalb werden Datum und Uhrzeit den Interessenten, die sich bei Frau Günther melden, später mitgeteilt. - Die Anfahrt nach Friedrichsort erfolgt privat im eigenen Wagen oder mit dem Bus: Buslinie 91 (Melsdorf - Hauptbahnhof - Friedrichsort) bis Haltestelle "MaK" oder Buslinie 502 (Flintbek - Kiel Hauptbahnhof - Friedrichsort - Strande) bis Haltestelle "An der Schanze". Der Treffpunkt der Exkursionsteilnehmer ist: Friedrichsort, vor der Bethlehem-Kirche, Möhrke-Straße 7.

Kostenbeitrag: Euro 5,00 für Mitglieder der GSHG, Euro 7,50 für Nichtmitglieder; zu zahlen nach Erhalt der Anmeldebestätigung. - Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. und Fax (04344) 4519.

#### EINLADUNG ZU EINER EXKURSION NACH ALT-HOLSTEIN AM 15. AUGUST 2004

Die Fahrt geht in den Holstengau, das Siedlungsgebiet der Holsten oder Holsteiner, die, wie die benachbarten Stormarn und Dithmarscher, dem großen Stammesverband der

südlich der Elbe siedelnden Sachsen angehörten. Die Exkursion soll Stationen der Geschichte des alten Holstengaus vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart deutlich machen. Folgende Orte werden voraussichtlich aufgesucht werden: Bad Bramstedt, KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen (Springhirsch), Barmstedt, Elmshorn, Kellinghusen, Hohenlockstedt (Lockstedter Lager), die Kaaksburg, das Urkirchspiel Schenefeld und der Jahrsche Balken bei Jahrsdorf, wo einst das Goding (Gaugericht) der Holsten gehalten wurde. Der Historiker Prof. Manfred Jessen-Klingenberg weiß an jedem Ort sachkundig zu erzählen.

Die Fahrt findet am Sonntag, dem 15. August 2004 statt. Abfahrt 8.30 Uhr mit einem Bus der Firma Eder (Kieler Möwe Reisen) ab Kiel ZOB (vor der Klinik Dr. Jensen, Auguste-Viktoria-Str.). Rückkehr in Kiel ca. 18.00 Uhr. - Wer aus einem anderen Teil Schleswig-Holsteins kommt, kann auch um ca. 9.00 Uhr auf dem Parkplatz vor der Holsteinhalle in Neumünster zusteigen.

Kostenbeitrag: Euro 20,00 für Mitglieder der GSHG (Euro 10,00 für Studenten), Euro 30,00 für Nichtmitglieder; zu zahlen nach Erhalt der Anmeldebestätigung. - Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl und ggf. des Zustiegsorts, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. und Fax (04344) 4519.

EINLADUNG ZU EINER EXKURSION IN DAS ZENTRUM HAMBURGS:  
VOM MISSIONSSTÜTZPUNKT ZUM KONTORHAUSVIERTEL AM 4. SEPTEMBER 2004

Im modernen Zentrum Hamburgs bemerkt nur der Eingeweihte den mittelalterlichen Ursprung der Stadt. Genau in dieses Zentrum führt die Exkursion unter Leitung von Dr. Ortwin Pelc, Leiter der Abteilung Stadtgeschichte am Museum für Hamburgische Geschichte. Vormittags geht es zu Fuß vom Hauptbahnhof zum historischen Ort der frühmittelalterlichen Hammaburg am Domplatz und weiter zum Bischofstum aus dem 11. Jahrhundert. Die Pfarrkirchen St. Petri und St. Jacobi bergen noch kulturelle Zeugnisse der hamburgischen Geschichte wie Altäre der Zünfte und die größte Barockorgel Norddeutschlands. Eine Pause gibt Gelegenheit zum Mittagessen nach eigener Wahl. Am Nachmittag führt der Rundgang über die Trostbrücke zur Ruine der Nikolaikirche und weiter zur Deichstraße mit historischen Kaufmannshäusern an der Mündung der Alster in die Elbe. Bei der Katharinenkirche folgen Erläuterungen zum Zollkanal und der Speicherstadt. Der Rundgang schließt eine Betrachtung der Architektur und Bebauung des 18. bis 20. Jahrhunderts, insbesondere der Kontorhäuser mit ein.

Die Fahrt findet am Sonnabend, dem 4. September 2004 statt. Die Exkursionsteilnehmer fahren in Begleitung Frau Günthers und Herrn Momsens gemeinsam von Kiel nach Hamburg Hauptbahnhof. Denn die Bahnfahrt mit mehreren Kleingruppen-Tickets ist billiger als mit einem Bus. Abfahrt ab Kiel Hbf 8.22 Uhr, Ankunft in Hamburg Hbf 9.37 Uhr. Rückfahrt voraussichtlich ab Hamburg Hbf 17.21 Uhr, Ankunft in Kiel 18.36 Uhr. - Exkursionsteilnehmer aus anderen Orten Schleswig-Holsteins können unterwegs zusteigen (z. B. in Neumünster) oder auch selbständig nach Hamburg Hbf fahren und sich dort der aus Kiel eintreffenden Teilnehmergruppe anschließen.

Kostenbeitrag: Bei Teilnahme an der Gruppenfahrt Euro 10,00 für Mitglieder der GSHG, Euro 15,00 für Nichtmitglieder; bei selbständiger Fahrt nach Hamburg Euro 5,00 für Mitglieder der GSHG, Euro 7,50 für Nichtmitglieder; zu zahlen nach Erhalt der An-

meldebestätigung. - Anmeldungen zur Teilnahme an der Exkursion, mit Angabe der Personenzahl und ggf. des Zustiegsorts oder der selbständigen Fahrt nach Hamburg, werden möglichst schriftlich erbeten an das Sekretariat der Gesellschaft: Frau Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. und Fax (04344) 4519. Frau Günther wird in der Anmeldebestätigung auch den genauen Treffpunkt am Kieler und Hamburger Hauptbahnhof mitteilen.

VORTRAGSREIHE IM LANDESARCHIV SCHLESWIG-HOLSTEIN ZUR  
AUSSTELLUNG „VON EHRBAREN HANDWERKERN UND BÖHNHASEN.  
HANDWERKSÄMTER IN SCHLESWIG-HOLSTEIN“

Donnerstag, 13. Mai 2004

*Dr. Heinrich Mehl, Schleswig*

Sachen - Zeichen - Redensarten.

Das alte Handwerk in Umgangssprache und populärer Bilderwelt

Donnerstag, 24. Juni 2004

*Dr. Falk Ritter, Schleswig*

Warum haben die Friseure am Montag frei?

Arbeitszeit und Tätigkeit der Schleswiger Barbieri vom 17. bis 20. Jahrhundert

Donnerstag, 26. August 2004

*Dr. Armin Schütz, Flensburg*

Handwerksämter in der Stadt Schleswig von 1400 bis 1700.

Eine rechtshistorische Betrachtung

Donnerstag, 23. September 2004

*Prof. Dr. Reimer Witt, Schleswig*

Die Handwerksämter – „Ein monopolisch Ding“.

Die Dithmarscher Gewerbefreiheit in Gottorfer Zeit

Donnerstag, 28. Oktober 2004

*Fiete Pingel M. A., Husum*

Der Kampf um das „arme Bißlein Brod“.

Konflikte zwischen Stadt- und Landhandwerk in Nordfriesland

Alle Vorträge beginnen um 19.30 Uhr  
und finden im Landesarchiv Schleswig-Holstein, Prinzenpalais, 24837 Schleswig statt.

VORTRAGSREIHE IM NORDFRIISK INSTITUUT 2004  
(14. NORDFRIESISCHES SOMMER-INSTITUT)

Mittwoch, 9. Juni 2004

*Prof. Dr. Ulrich Schulte-Wülwer, Städtisches Museum, Flensburg*

Von Deezbüll nach Rom und zurück.

Der Friesenmaler Carl Ludwig Jessen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Niebüll, eine friesische Stadt“ in Niebüll, Rathaus

Mittwoch, 30. Juni 2004

*Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Archäologisches Landesmuseum, Schleswig*

Röntgenblick in die Erde.

Borgsumburg und Haithabu

Mittwoch, 14. Juli 2004

*Prof. Dr. Arno Bammé, Universität Klagenfurt*

Dem Leben auf der Spur.

Schreibende Frauen in Nordfriesland

Mittwoch, 28. Juli 2004

*Prof. Dr. Heinrich Detering, Universität Kiel*

Die verwandelte Heimat.

Nordfriesische Orte und Landschaften im Werk Theodor Storms

Mittwoch, 11. August 2004

*Dr. Dietrich Werner, Nordelbisches Missionszentrum, Breklum*

Von Breklum in die Welt.

Christian Jensen und seine Mission (Arbeitstitel)

Mittwoch, 25. August 2004

*Prof. Dr. Martin Rheinheimer, Syddansk Universitet, Esbjerg*

Mythos Sturmflut.

Flutkatastrophen und ihre Wahrnehmung in der Geschichte

– Änderungen vorbehalten –

Alle Vorträge beginnen um 19.30 Uhr  
und finden – soweit nicht anders angegeben – im Nordfriisk Instituut, Süderstr. 30,  
25821 Bredstedt statt.

Nähere Auskünfte:

Nordfriisk Instituut

Tel.: 0 46 71-20 81; Fax: 0 46 71-13 33

E-Mail: [info@nordfriiskinstituut.de](mailto:info@nordfriiskinstituut.de)

Internet: [www.nordfriiskinstituut.de](http://www.nordfriiskinstituut.de)

LEHRVERANSTALTUNGEN ZUR  
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN GESCHICHTE  
AN DEN HOCHSCHULEN DES LANDES IM SOMMERSEMESTER 2004

**Christian-Albrechts-Universität Kiel**

Hauptseminar:

Mittelalterliche Handelswege im Nord- und Ostseeraum, T. Riis, Di 10-12.

Proseminare:

Schleswig-Holstein 1500 – 1800, T. Riis, Mo 14-16.

Die Stadt Schleswig im Mittelalter, C. Jahnke, Di 14-16.

Übungen:

Geschichte des Kreises Stormarn, C. Jahnke, C. Walczok, Blockseminar im Juni 2004.

Die Stecknitzfahrt, Wirtschaft und Verkehr einer nordeuropäischen Kanalverbindung. A. Graßmann, Do 16 -18.

Archive und Geschichte – Nutzungsmöglichkeiten am Beispiel der schleswig-holsteinischen Archivlandschaft, C. Müller-Boysen, Mi 14-16.

**Universität Flensburg**

Hauptseminar:

Wattenmeer und Küste – Wandel in Zeit und Raum. Landgewinnung in historischer und geographischer Perspektive, U. Danker, Do 16-18.

Übungen:

Sprachliche und nationale Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland im 19., 20. und 21. Jahrhundert, T. Steensen, Mi 10-12.

Vor- und frühgeschichtliche Denkmale in der deutsch-dänischen Grenzregion. B. Zich, Mi 16-18.

SUCHE - BIETE

BIETE:

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (ZSHG), Bd. 1 – 128 (1870 – 2003).

Andreas Lesser, Rosenstr. 1, 80331 München, e-mail: [Lesser.Andreas@t-online.de](mailto:Lesser.Andreas@t-online.de)

Tel. 0 89 – 2 60 50 02.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (ZSHG), Bd. 105 – 128 (1980 – 2003) und Registerband.

Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, unvollst. Geschichte und Kultur, Hefte 2 – 13.

Dr. Magnus G.W. Staak, Eschenkamp 15, 24119 Kronshagen, Tel. 04 31 – 58 82 71.